

Ein Gott in drei Personen

Zum Fest der Heiligen Dreifaltigkeit – Ein Geheimnis unseres Glaubens

Von Edmund Speiseder

Die Zeugen Jehovas sind es, die im Türschwelligesgespräch immer wieder damit beginnen, dass die Christen einen Mehrgottglauben pflegen würden. Drei in Einem? Wie ist das zu verstehen? Verehren wir Christen wirklich drei Gottheiten?

Bei der Vorstellung der Dreieinigkeit handelt es sich um die Wesenseinheit von Gottvater, dem Sohn (Jesus Christus) und dem Heiligen Geist. Und das sind nicht drei Göttervorstellungen, wie es die Zeugen Jehovas behaupten.

Das Trinitatisfest gibt es erst seit dem 10. Jahrhundert, wobei es noch über eine längere Zeit Differenzen gab, ob es überhaupt gefeiert werden solle. 1334 wurde es von Papst Johannes XXII. für die gesamte katholische Kirche eingeführt und ist der Verehrung der Heiligen Dreifaltigkeit gewidmet.

Für die protestantischen Kirchen hat das Trinitatisfest eine größere Bedeutung gewonnen als für die römische Kirche. Es wird oft als Fest des Glaubensbekenntnisses begangen durch die Verlesung der zwei anderen Bekenntnisse, die neben dem üblichen „apostolischen“ Glaubensbekenntnis weniger bekannt sind, aber auch zu den altkirchlichen Bekenntnissen der Kirche gehören, die allen Konfessionen gemeinsam sind: das „nicänische“ und das „athanasische“ Glaubensbekenntnis.

In der orthodoxen Kirche wird die Allerheiligste Dreifaltigkeit am Pfingstsonntag gefeiert, während der Pfingstmontag mehr dem Heiligen Geist gewidmet ist. Der Sonntag nach Pfingsten wird in der Orthodoxie als Allerheiligen-Fest begangen.

„Im Geiste Jesu sein, im Geiste Jesu zu handeln, den guten Geist weitergeben“ – das ist es, was den jungen Christen im Firmunterricht vom Heiligen Geist vermittelt wird, wenn es um das Verständnis des Heiligen Geistes geht. Der Auferstandene offenbart sich den Jüngern als der Menschensohn, dem alle Macht übertragen ist. Aus dieser Vollmacht heraus gibt er ihnen den Missionsbefehl und verheißt ihnen



Darstellung der Heiligen Dreifaltigkeit in der Kirche in Frauenbrünnl: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist.

Foto: Edmund Speiseder

seine bleibende Nähe. Der Missionsauftrag ist unbegrenzt nach Raum und Zeit. Seid Zeugen für den guten Gott, den Gott Vater, der das Wohl des Menschen will. „Denn wer ein Jünger Jesu geworden ist, wird auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft; er bindet sich nicht nur an Christus; er wird in die Gemeinschaft des dreifaltigen Gottes eingetaucht“, heißt es in der Liturgie der Kirche am Dreifaltigkeitssonntag. „Im Geiste Gottes sein“ bedeutet, den guten Geist Jesu weiterzutragen und vor allem vorzuleben. Jesu Botschaft ist die des Vaters im Himmel. Wer Jesu nachfolgt, erfüllt den Willen des Vaters.

Der Heilige Patrick soll der Legende nach den Iren mit einem Kleeblatt die Heilige Dreifaltigkeit erklärt haben, die drei Ausformungen sind ein und dasselbe Blatt. Der Kirchenlehrer Tertullian gebrauchte für die Trinität die Bilder eines Baumes: Wurzeln, Stamm und Zweige.

Gregor Thaumaturgos und der Heilige Augustinus verglichen die Trinität mit der dreifachen Stufung der Natur des Menschen in Körper, Seele und Geist! Dabei handelt es sich doch um den gleichen Menschen. In neuerer Zeit hat der Theologe David Clemens Trinität in einer mathematischen Formel beschrieben: 1 mal 1 mal 1 ist 1.



Die Pfarrgemeinde St. Johannes will mit den Menschen ins Gespräch kommen.

Foto: Theodor Huber

Standpunkte im Glauben

St. Johannes: „Eintreten statt austreten“

Die Pfarrgemeinde St. Johannes in Ittling mit der Filialkirche St. Stephan in Amselring hat seit Pfingsten sogenannte Standpunkte an der Pfarrkirche, Aukirche und am Friedhof aufgestellt. Die Pfarrgemeinde will bestimmte Themen aufgreifen und aus verschiedenen Blickwinkeln „Statements“ abgeben.

Biblische Themen sollen konkret im Alltag aufscheinen. Was das Leben als Christen trägt, wofür sie stehen, soll in diesen Standpunkten sichtbar werden. Als erster Gedanke des Aufbruchs wurde das Thema „Abraham“ aufgegriffen. Die Bibel bezeichnet Abraham auch als Vater des Glaubens. „Gegen alle Hoffnung hat er voll Hoffnung geglaubt“, schreibt der Apostel Paulus im Römerbrief über Abraham. Ein festes Stehen im Glauben wird zur Ermöglichung menschlicher Existenz.

Ein solcher Glaube ist weder naiv noch anspruchslos. Doch die Kritiker mit ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Kirche und somit auch in Teilen des christlichen Glaubens werden mit der Zeit immer mehr. Ein Zeugnis davon sind

die stetig wachsenden Kirchengewinne.

Brauchen wir in einer Weltoffenen und Bunten Gesellschaft Religionen? Diese Frage zu beantworten bedeutet für jeden, der die Frage ernsthaft beantworten will, sich seinem Standpunkt bewusst zu machen. Wir brauchen mutige Bischöfe und Kardinäle, die einen offenen Papst aus der Basis heraus ermutigen zu Reformen. In aktuellen Debatten zeigt sich mehr denn je, in der Amtskirche ist noch viel Luft nach oben. Dies ist ein Grund, warum man seine Standpunkte kennen sollten, um in der Folge dafür einzutreten.

Ausdrücklich vorgesehen und erwünscht ist die Beteiligung und der Dialog mit allen, ganz bewusst auch mit Menschen, die der Kirche skeptisch bis ablehnend gegenüberstehen. Neben den klassischen Kommunikationswegen gibt es auch ein Kontaktformular mit Link auf die Pfarreihomepage, den Instagramaccount der Pfarrei sowie ein Padlet mit QR-Code für Anregungen, Kommentare, Fragen. Die Botschaft lautet: „Eintreten“ statt „Austreten“!

–thh–

Grundl: Wie geht es in Berlin weiter?

Die erste Amtszeit als Bundestagsabgeordneter geht für Erhard Grundl in diesem September zu Ende. Auf Einladung des Grünen Kreisverbands wird Grundl am Mittwoch, 2. Juni, um 19.30 Uhr eine Rückschau auf die Legislaturperiode halten und auch aufzeigen, mit welchen Schwerpunkten er seine Arbeit in Berlin fortsetzen möchte.

Nach seinem Input wird er auf Fragen eingehen. Die Onlineveranstaltung ist öffentlich, Interessierte sind willkommen. Anmeldungen sind per E-Mail an die Adresse info@gruene-straubing-bogen.de. möglich. –red–

Pfarrei St. Josef „Kinderbibeltag to go“

Die Pfarrei St. Josef veranstaltet am 5. Juni einen digitalen Kinderbibeltag. Treffen ist um 10 Uhr in der Kirche mit Übergabe der Materialien. Zuhause können sich die Kinder die Bibelgeschichte digital anschauen, dazu basteln, malen, Bewegungsspiele machen, Lieder anhören oder mitsingen. Abschluss des Kinderbibeltages ist am Sonntag, 6. Juni, um 10.30 beim Gottesdienst. Das Anmeldeformular zum Kinderbibeltag liegt in der Kirche oder der Bücherei auf und kann aber auch heruntergeladen werden, www.sanktjosef.com/Kinderseite. Anmeldeschluss ist der 1. Juni.–red–

„Zimmer mit Aussicht“

Nach Lockdown ab Montag wieder geöffnet

Gerade mal eineinhalb Wochen ist das „Zimmer mit Aussicht“, Albrechtsgasse 35, Ende 2020 geöffnet gewesen. Dann kam der Corona-Lockdown. Jetzt, am kommenden Montag, geht es endlich weiter: Hinter dem Titel steht eine Klosterpforte für die Straubinger Karmeliten der indischen Ordensprovinz St. Thomas, die 2016 das Erbe der deutschen Karmeliten in Straubing angetreten haben.

Es hatte sich so gut angelesen: Der Förderverein für die Karmeliten in Straubing hat den ehemaligen Friseurladen im frisch sanierten Haus angemietet. Ein Glücksfall. Ein ehrenamtliches Team tut im „Zimmer mit Aussicht“ Dienst, für den Anfang montags bis freitags, jeweils von 9.30 Uhr bis 11 Uhr. Hier kann man Messen bestellen, Kontakt suchen zu Verein und Patres und Kleinigkeiten für einen guten Zweck kaufen. Die Kleinigkeiten sind derzeit ein kleines, feines Sortiment von Arbeiten der Olivenholzschnitzer aus Palästina: Olivenholzherzen mit unterschiedlichen Botschaften, Handschmeichler, kleine Figuren, Schlüsselanhänger, Honiglöffel, Salatbestecke... Der Erlös geht an MUSAADA und damit die notleidenden Schnitzer in Palästina – wie früher.

Längst hat sich der Förderverein für die Karmeliten in Straubing gewünscht, dass auch Produkte der Karmeliten aus dem indischen Ke-

rala verkauft werden können, um damit deren Seelsorge vor Ort und in Indien zu unterstützen. Pfeffer und Kaffee von den dortigen Plantagen und kunsthandwerkliche Kleinigkeiten. Aber Corona hat diese Pläne bisher durchkreuzt. Genauso wie die technische Ausstattung der Pforte, einschließlich Telefonanschluss, noch aufgerüstet werden muss. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Der Anfang ist aber gemacht. Und jetzt muss nach der langen Zeit der Schließung erst mal wieder Alltag einkehren.

Der Titel „Zimmer mit Aussicht“ ist aus dem Gedanken entstanden, dass man aus dem Fenster direkt auf die ehemalige Pforte des gegenüberliegenden, seit 2016 aufgegebenen und jetzt im Besitz des Freistaats Bayern befindlichen Klosters blickt. Die indischen Patres haben dort ein vertraglich zugesichertes Wohnrecht. Der Wiedereinzug ist das erklärte Ziel und damit eine Symbiose mit der Wissenschaft. Denn ins Kloster wird nach erfolgter Sanierung vor allem der TUM Campus Straubing ein weiteres Domizil finden.

Das Team des Fördervereins für die Karmeliten in Straubing und die Patres wünschen sich sehr, dass die Straubinger die Idee des „Zimmers mit Aussicht“ unterstützen, so dass sie wachsen kann (auch die Öffnungszeiten), und der eine oder andere gern mal vorbeischaut. –mon–



Pforte und Laden der Straubinger Karmeliten, die der Förderverein für die Karmeliten in Straubing in der Albrechtsgasse 35 ehrenamtlich betreut.

Foto: Monika Schneider-Stranningner